

Tschick

5 Teil 1

Aus dem Kapitel 18

Ich lief den dunklen, schmalen Korridor runter, wo nicht viel zu erkennen war, dann links in den Gang mit dem Eisengeländer und drückte mich mit dem Rücken an die Wand, die zwei Tanks und die Türöffnung im Blickfeld. Ich sah Tschick im Dauerlauf um eine Ecke biegen, heftete mich an seine

10 Fersen und konnte sogar von hinten erkennen, wie ratlos er war. Aber er lief wie ein Irrer, mindestens noch drei Minuten lang, ohne zu merken, dass ich schon hinter ihm war. Auf einem freien Platz blieb er stehen. Ich riss die Shotgun hoch und ballerte ihm in den Rücken. Ein Feuerwerk aus Blut spritzte aus ihm raus, und er knallte hin und rührte sich nicht mehr. «Scheisse», sagte er, «wo bist du denn immer? Ich seh dich überhaupt nicht.» Ich wechselte zur Chain Gun, schändete seine Leiche und hüpfte
15 ein bisschen im Kreis.

«Ist ja gut, ist ja gut. Ja, reagier dich ab. Mann.» Tschick drückte auf Neustart, aber es war aussichtslos. Er hatte überhaupt keinen Plan von dem Gelände. Man konnte stundenlang hinter ihm herlaufen, ohne dass er es merkte, und ich nietete ihn jedes Mal um wie blöd. Ich war so eine Art Weltmeister in Doom, und Tschick konnte wirklich gar nichts.

20 Er holte sich noch ein Bier.

«Und wenn wir einfach wegfahren?», fragte er.

«Was?»

«Urlaub machen. Wir haben doch nichts zu tun. Machen wir einfach Urlaub wie normale Leute.»

«Wovon redest du?»

25 «Der Lada und ab.»

«Das ist nicht ganz das, was *normale* Leute machen.»

«Aber könnten wir, oder?»

«Nee. Drück mal auf Start.»

«Warum denn nicht?»

30 «Nee.»

«Wenn ich dich krieg», sagte Tschick. «Sagen wir, wenn ich dich in fünf Runden einmal krieg. Oder in zehn Runden. Sagen wir zehn.»

«Du kriegst mich in hundert nicht.»

«In zehn.»

35 Er gab sich grosse Mühe. Ich steckte mir eine Handvoll Chips in den Mund, wartete, bis er die Kettensäge hatte, und liess mich zerteilen.

«Im Ernst», sagte ich. «Nehmen wir mal an, wir machen das.»

Wir hatten fast den ganzen Tag rumgeballert. Wir waren zweimal im Pool gewesen. Tschick hatte mir von seinem Bruder erzählt, und dann hatte er das Bier im Kühlschrank entdeckt und sich drei Flaschen

40 genehmigt. Ich hatte auch versucht, eins zu trinken. Ich hatte schon oft Bier probiert, aber geschmeckt hatte es mir nie, und es schmeckte mir auch jetzt nicht. Drei Viertel der Flasche schaffte ich trotzdem. Aber es hatte keine Wirkung auf mich.

«Und wenn die uns verraten?»

«Die verraten uns nicht. Ausserdem, wenn sie's tun wollten, hätten sie's längst getan und die Polizei

45 wär hier. Die wissen ja nicht mal, dass der Lada geklaut war. Sie haben uns höchstens zehn Sekunden gesehen, die denken bestimmt, der gehört meinem Bruder oder so.»

«Wo willst du denn überhaupt hin?»

«Ist doch egal.»